

Tagwacht und Zapfenstreich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 13

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

An der kommenden Pariser Gipfelkonferenz wird das Kernproblem der westöstlichen Gegensätze in Europa, Berlin und die Wiedervereinigung der beiden Deutschland, in den Gesprächen eine entscheidende Rolle spielen. Es wird hier vor allem darauf ankommen, daß die Westmächte zu den Berlinern gegebenen Garantien stehen und in dem allein von Chruschtschew vom Zaune gerissenen Streit um diese Stadt keine faulen Kompromisse schließen. Es ist im Zusammenhang mit der lautstarken Lügenkampagne der allein von der Sowjetarmee gehaltenen Regierung der sogenannten «Deutschen Demokratischen Republik» gegen die Bundesrepublik und die freie Welt von besonderem Interesse, einmal die Verhältnisse in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands einer Durchleuchtung zu unterziehen. Es dürfte auch uns Schweizer interessieren, das Regime und seine Auswirkungen näher kennenzulernen, das, sollte die Wiedervereinigung Deutschlands nach dem Programm Moskaus Wirklichkeit werden, unser Nachbar im Norden werden könnte. Wir werden aus diesem Bericht erkennen, daß wir selbst alles Interesse daran haben, daß es niemals dazu kommt. Die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Konsequenzen würden mit der Schweiz auch ganz Europa in Mitleidenschaft ziehen und uns alle dem Kommunismus ein gutes Wegstück näherbringen. Wir tun daher gut daran, das Problem der Wiedervereinigung Deutschlands genau zu verfolgen und es nicht allein vom Gesichtspunkt einer innerdeutschen Angelegenheit aus zu betrachten.

Im Herzen Deutschlands, zwischen Ostsee und Erzgebirge, zwischen Harz und Oder, liegt die *Sowjetische Besatzungszone Deutschlands*. Dieser Teil Deutschlands wurde auf Grund der Vereinbarungen zwischen den Kriegsaliierten (UdSSR, USA,

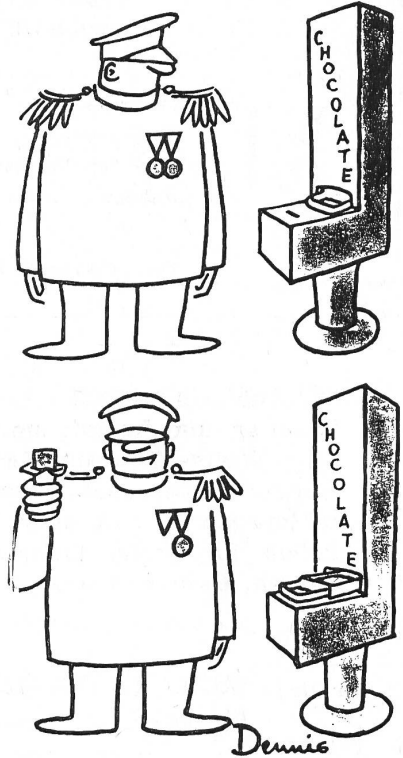
Großbritannien, Frankreich) nach der Kapitulation Hitler-Deutschlands der Sowjetunion als Besatzungszone im Rahmen der *Viermächte-Kontrolle* zugewiesen. Die ostwärts der sowjetischen Besatzungszone, jenseits der Oder-Neiße-Linie liegenden *Ostgebiete des Deutschen Reiches* sind im Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945 unter fremde Verwaltung gestellt worden; die endgültige Regelung der Frage der deutschen Ostgrenze wird in einem Friedensvertrag mit Deutschland erfolgen. Für *Berlin*, die Hauptstadt Deutschlands, vereinbarten die Alliierten noch während des Krieges einen Sonderstatus: Berlin erhielt eine Viermächte-Verwaltung und wurde keiner der vier Besatzungszonen zugeteilt.

Im Zusammenhang mit dem West-Ost-Konflikt und infolge der sowjetischen Bemühungen, das gesamte gesellschaftliche und politische Leben in Deutschland im Sinn der kommunistischen Ideologie umzuformen, brach die Viermächte-Kontrolle in Deutschland zusammen. Es kam zu der tragischen *Spaltung Deutschlands und seiner Hauptstadt Berlin*. Ein bezeichnendes Symptom für die anormalen Verhältnisse ist die von der Sowjetunion vorgenommene Isolierung ihres Herrschaftsbereiches durch die *Zonengrenze*, die einen Teil des «Eisernen Vorhangs» bildet.

Es ist hervorzuheben, daß die Verantwortung ausschließlich bei der Sowjetunion liegt, die den von ihr beherrschten 17 Millionen Deutschen das *nationale Selbstbestimmungsrecht* versagt und statt dessen behauptet, daß «zwei deutsche Staaten» (nämlich die auch von der Sowjetregierung de jure und de facto anerkannte souveräne *Bundesrepublik Deutschland* und die von der Sowjetunion errichtete, lediglich von den Ostblockstaaten anerkannte «Deutsche Demokratische Republik») existierten. Der logischen Regelung der deutschen Frage, im Sinne des Selbstbestimmungsprinzips *gesamtdeutsche freie Wahlen* abzuhalten, hat sich die Sowjetregierung auf mehreren internationalen Konferenzen und in umfangreichem diplomatischem Notenwechsel strikte widersetzt.

Die Sowjetische Besatzungszone Deutschlands gleicht im Werden und Wesen den kommunistischen «*Volksdemokratien*». Die Verfassung ist weder in der Theorie noch in der Praxis das Grundgesetz eines parlamentarisch-demokratischen Staates. Die Verwaltung arbeitet nach dem

TAGWACHT UND ZAPPENSTREICH



Dennis

Aus «Soldier»

Prinzip der Identität von Staatswille und bolschewistischem Parteiwillen. Die Zentralbehörden regieren praktisch durch Befehle; ihre Ausführung liegt in den Händen von bedingungslos ergebenden Verwaltungs- und Parteifunktionären. Das Wahlverfahren bei den *Wahlen* in den Jahren 1950, 1954 und 1958 war entgegen den Bestimmungen der Verfassung und des Wahlgesetzes kaum mehr als ein Parteimanöver. Die unter dem ungehemmten Einfluß der kommunistischen «Sozialistischen Einheitspartei» (SED) aufgestellten Einheitslisten der «Nationalen Front» boten dem Wähler keine Möglichkeit, frei zu entscheiden. Die weitaus meisten Wähler mußten öffentlich mit Ja stimmen. Das *Streichrecht* — wie jede andere Möglichkeit einer oppositionellen

REDAKTION —
—ANTWORTEN—
—ANTWORTEN I—

An viele Leser. Wir bitten höflich, das viel verlangte Büchlein «*Vor 20 Jahren*» (Sammlung der besten EWS-Zeichnungen aus dem «Schweizer Soldat»), nicht bei der Redaktion, sondern direkt beim Verfasser Oblt. E. W. Schmid, Löwenstraße 1, Zürich, zu bestellen. Preis 4.70.

Herrn W. H. in Wien. Wir kennen in unserer Armee wohl den Oberpferdearzt, aber nicht den Oberstveternär. Der Verfasser des in der österreichischen Zeitung «Der Soldat» (Nr. 9 vom 14. 2. 60) veröffentlichten Beitrages «Das Pferd in der Schweizer Armee» ist nicht, wie fälschlicherweise zu lesen war, der «Oberstveternär», sondern Oberstdivisionär Karl Brunner. Woraus man entnehmen kann, daß nicht nur Veterinäre, sondern auch Divisionäre, von der Nützlichkeit des Pferdes in der Armee überzeugt sind.

Herrn Ch. F. K. in Paris. Sie beschwerten sich in einem geharnischten Briefe über die Publikation des Schaubildes «Algerisches Drama» in Nr. 11 unserer Wehrzeitung. Es ist mir unerfindlich, in welcher Weise dieses Bild gegen die Neutralität unseres Landes verstoßen sollte. Das Bild beleidigt weder Frankreich noch dessen Staatspräsidenten, vielmehr vermittelt es eine sachliche Übersicht über die Lage in Algerien während des Aufstandes der Ultras.

